

Wallensteins rollender Supermarkt

Serie Die Marketenderei versorgt Soldaten mit Lebensmitteln. Warum Hurenwaibel besonders für Frauen wichtig waren

Das Spektakel „Wallenstein 1630“ findet vom 19. bis 26. Juli in Memmingen statt. Über 20 Gruppen des Fischertagsvereins füllen die Festwoche historisch detailgetreu mit Leben. In einer Serie stellt die MZ sie vor. Heute geht es um die Marketenderei.

Memmingen Quasi den Supermarkt des Dreißigjährigen Krieges stellt die Marketenderei bei Wallenstein dar – sowie auch Imbiss und Kneipe. Und das alles mobil. Denn die Marketenderei begleitete damals das Heer und befriedigte in erster Linie die leiblichen Bedürfnisse der Soldaten. In der Hauptsache waren es Marketenderinnen, die Brot, Wein, Fleisch und andere Lebensmittel verkauften – aber auch sämtliche Gebrauchsgegenstände.

Der Begriff Marketender stammt vom lateinischen „Mercatante“ und kann mit Händler oder Kaufmann übersetzt werden. Er wurde im mit-

telalterlichen Militärwesen benutzt und die historische Marketenderei gehörte zum Tross der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Heere. Die Moral war in dieser

Gruppe damals offenbar nicht sonderlich gefragt. So genannte Hurenwaibel (Offiziere für das Weiber- und Hurenvolk) sorgten dafür, dass nicht jede Marketenderin zum Frei-



Lecker und deftig geht es bei der Marketenderei zu. Einst bekochten sie die Soldaten, heuer vor allem sich und das Publikum bei Wallenstein.

Foto: Marketenderei

wild wurde. Die Hurenwaibel hatten auch Vollmachten der Gerichtsbarkeit über die Marketenderinnen. „Selbst in der Ausbildung der Frauen an den Waffen und in der Koordination für spezielle Dienste bevorzugter Liebesdienerinnen waren die Hurenwaibel damals tätig“, erklärt Uschi Hirschmeier, die Leiterin der Gruppe.

Die Marketenderei sei eigenständig, betont Schriftführer Axel Schulze. „Wir sind an keinen Tross angebunden.“ An Wallenstein liegt ihr Lager in der Grimmelschanze gegenüber den Arkaden. Auch heuer ist die Gruppe für die Bewirtung zuständig. Aber nicht mehr für das Heer, sondern für hungrige und durstige Besucher des historischen Lagers in der Grimmelschanze. Dort können sich die „Zivilisten“ gemütlich in der überdachten Gästeecke oder der Steh-Theke mit dunklem Wallensteinbier oder Schmalzbrotten stärken

– und ganz nah das Leben anno 1630 beobachten.

An einen besonderen Höhepunkt erinnert sich Schulze: „1983 verkauften wir frische Schupfnudeln direkt von unserem mobilen Feuerwagen aus“ – das sei super angekommen. Ab und zu gebe es auch mal eine schauspielerische Einlage – wenn sich beispielsweise zwei Frauen laut zeternd nasse Wäsche um die Ohren hauen.

Die Gruppe besteht seit den ersten Wallenstein-Festspielen im Jahr 1980 (gegründet 1979) und umfasst gegenwärtig etwa 70 Personen – darunter Kinder, Männer und Frauen. Zwölf Mitglieder sind seit Gründung dabei. Jeden Monat trifft sich die Gruppe – auch außerhalb der Wallensteinjahre. (arz)

i Mehr Infos zur historischen Woche in Memmingen gibt es unter www.erlebe-wallenstein.de